

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreise: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 8

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Seidel in Trier.

Montag den 12. Januar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Herrn Seidel in Trier.

52. Jahrgang

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zur Bildung einer Steuer- und Abgabensatzung in der dortigen Gemeinde, welche hinsichtlich etwa eines gewerbsteuerpflichtigen Anstalts anzuwenden haben, erlaube ich mir die spätesten 20. d. Mts. unter Angabe des Ertrags und der Anlage und des Betriebskapitals namhaft zu machen. Auch etwaige Anträge von Gewerbetreibenden erlaube ich mir bis zum gleichen Tage vorzulegen. Ferner ist die Teilnahme an unterzeichneter Schulverbände für die während des Jahres etwa bevorstehenden Bedürfnisse für die Volksschule (s. B. durch Schwankungen in der Leistungsfähigkeit, durch Umwandlung der Lehrkräfte in eine Hauptlehrerstelle, durch Neueinrichtung von Religionsunterricht für die konfessionelle Minderheit und durch sonstiges Anwachsen des Ausgabebedarfs) zur Verfügung.

St. Goarshausen, 8. Januar 1914.

Der Vorsitzende

des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklassen II und IV  
St. 03 Verg. Geheimer Regierungsrat

Zur Bewandlung einmaliger Ergänzungszuschüsse auf G. und des G. bezuglich der U. I. räumlich der öffentlichen Volksschulen vom 28. Juli 1906 und des § 53 des Volksschullehrerbeförderungsgesetzes vom 26. Mai 1909 steht ein entsprechender Betrag für das laufende Rechnungsjahr zur Verfügung an unterzeichneter Schulverbände für die während des Jahres etwa bevorstehenden Bedürfnisse für die Volksschule (s. B. durch Schwankungen in der Leistungsfähigkeit, durch Umwandlung der Lehrkräfte in eine Hauptlehrerstelle, durch Neueinrichtung von Religionsunterricht für die konfessionelle Minderheit und durch sonstiges Anwachsen des Ausgabebedarfs) zur Verfügung.

Ich erlaube, etwaige Anträge bis zum 25. Januar d. J. einzureichen.

St. Goarshausen, den 5. Januar 1914

Der Königliche Landrat

Verg. Geheimer Regierungsrat

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 3. März 1913, Kreisblatt Nr. 57, betreffend Hochwasser- und Ueberflutungsbeschäden im Rücklande sind, werden hiermit an die sofortige Erledigung derselben erinnert.

St. Goarshausen, den 9. Januar 1914

Der Königliche Landrat

Verg. Geheimer Regierungsrat

Bei je einem verendeten Schweine der nachstehenden Besitzer ist amtlich Schweinefleisch festgestellt worden:

1. Landwirt und Müller Philipp Sauerwein, Bogeler Mühle,
2. Landwirt Georg Pfeiffer zu Reizenheim,
3. Landwirt Adam Bach zu Weisel.

Die Schweinebesitzer sind als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 9. Januar 1914

Der Königliche Landrat

Verg. Geheimer Regierungsrat

Das Proviandamt Coblenz legt den Ankauf von Roggen, Hafer, Gerste und Roggenanastroh in trockener magerer Beschaffenheit bis auf weiteres fest.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um ortsbekanntmachung ersucht.

St. Goarshausen, den 9. Januar 1914.

Der Königliche Landrat

Verg. Geheimer Regierungsrat

## Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Sapp.

24 (Nachdruck verboten.)

Dann sprang er auf seine Füße. Der Gedanke an diesen Schicksal, an alles das, was er ihr schuldete, hatte ihm das Herz warm gemacht und ließ sein Blut schneller durch die Adern fließen. Seine Hände ballten sich in dem Mäntel seiner Jacke, die ihm die Wärme der Sonne und die Wärme der Luft um sich schloß. Seine Hände ballten sich in dem Mäntel seiner Jacke, die ihm die Wärme der Sonne und die Wärme der Luft um sich schloß. Seine Hände ballten sich in dem Mäntel seiner Jacke, die ihm die Wärme der Sonne und die Wärme der Luft um sich schloß.

Von da ab erhob sich Karl Sägmüller jeden Morgen um sechs Uhr von seinem Lager und setzte sich vor seinen Schreibtisch, der mit Büchern und Papieren bedeckt war. Auch im Hörsaal fing er an, ein regelmäßiger Gast zu werden. Die Kommilitonen staunten nicht wenig. Was war denn plötzlich in den alten Büchern gefahren? Er, der sonst jeden, der Kollegen hörte und bei den Büchern hockte, als Streber verhöhnte, wurde jetzt der fleißigsten einer. Ja, es geschahen noch Zeichen und Wunder. Bei seinem Frischschoppen stellte sich Karl Sägmüller mehr ein, und wenn er abends wirklich einmal die Kneipe besuchte, so war er regelmäßig der erste, der aufbrach. Hatte die erste Stunde geschlagen, so konnte ihn kein Händeln und Necken und kein freundliches Zureden mehr zurückhalten.

Niemand war glücklicher als die filia hospitalis. Mit fröhlichen Mienen ging sie umher, und ihre frische, melodische Stimme lang von früh bis spät die lustigen Studentenlieder. Sie wußte ja, es störte ihn nicht, im Gegenteil, es erinnerte ihn an sie und verliebte ihm neue Ausdauer und neuen Mut.

Freilich, dem alten Büchsen selbst wollte die Freude an der Arbeit noch nicht so recht kommen. Es war ihm

eine gar zu ungewohnte Beschäftigung, stundenlang hinter einander bei den Büchern zu sitzen. Dazu kam, daß die Uniforme so freundlich lächelte und daß ihm seine Phantasie die Herrlichkeiten eines Ausfluges nach dem romantisch gelegenen Bierdorf Birkenfeld in ausbleibenden Farben malte. Es kostete ihn oft eine heldenhafte Überwindung, den in ihm gährenden Drang, aufzustehen, das trodene Studium im Stich zu lassen und sich unter die vergnügt bummelnden Kommilitonen zu mischen, zu überwinden. Ein anderer Umstand, der ihm nicht selten den Ausschweif erprekte und ihn dumpf aufstöhnen ließ, war die Wahrnehmung, daß sein Wissen zahlreiche Lücken aufwies. Da traf er zuweilen auf Stellen, die ihm trotz allen Gräbelns dunkel blieben, und trotz aller Anstrengung kam er nicht recht vom Fleck.

Eines Abends hatte Sägmüller wieder einmal den fideles Kreis der Kommilitonen aufgesucht. Es ging heute in der Laskrunde besonders lustig zu. Ein „alter Herr“ der Verbindung hatte auf einer Vergnügungstour in Axtadt halt gemacht, und er sah nun im Kreise des jungen Nachwuchses und erging sich in allerlei heiteren und ernstern Erinnerungen an seine lustige Burschenzeit, die nun, ach, schon mehr als vierzig Semester hinter ihm lag. So fröhlich und ausgelassen war man selten gewesen, und Karl Sägmüller überlegte, ob er nicht heute einmal eine Ausnahme machen sollte. Aber als es elf Uhr schlug, sagte doch der gute Geist in ihm und so erhob er sich und verabschiedete sich von der Laskrunde. Merkwürdig, während sonst immer ein lautes Hallo erklang, wenn er sich so frühzeitig drückte, verlor heute niemand auch nur ein Wort. Nahm man endlich die Latzack seiner Solidität und das ernste Blickgefühl, das in ihm erwacht war, als etwas Unabänderliches? Nur ein spöttisches Lächeln zeigte in dem Gesicht einiger der Jungburschen, als er ihnen die Hand zum Abschiedsgruß reichte.

In seiner Wunde steckte er den Weger, der auf dem Nachhause am Bett stand, auf sechs Uhr, dann entkleidete er sich und warf sich behaglich stöhnend in die weichen Kissen. Er schlief auch im Umkreise ein. Wie lange er geschlafen, wußte er nicht, plötzlich weckte ihn ein lautes

## Politischer Ueberblick.

Das Urteil im Prozeß Reuter-Schad.

Strasbourg, 10. Jan. Oberst Reuter und Leutnant Schad wurden freigesprochen.

Dem freisprechenden Urteil gegen Oberst von Reuter und Leutnant Schad ließ Kriegsgerichtsrat von Zahn eine längere Begründung vorausgehen, der zufolge sich das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme der Ansicht nicht verschließen konnte, daß die Polizeigewalt in Zabern an jenen kritischen Novembertagen verjagt habe. Der Oberst habe sich gemäß den Dienstvorschriften als Garnison-Kommandant für berechtigt gehalten, einzugreifen, um die verletzte Ehre seiner Offiziere zu schützen. Wie hier, so habe ihm auch das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei der Zurückbehaltung der Verhafteten im Pandurenlocher gefehlt. Somit seien die subjektiven Voraussetzungen für eine Bestrafung in keinem Falle gegeben. Das gleiche gilt hinsichtlich des Angeklagten Schad.

Der Prozeß gegen Leutnant von Forstner.

Strasbourg, 10. Jan. Vor dem Oberkriegsgericht begann heute vormittag 9.10 Uhr die Berufungsverhandlung gegen Leutnant v. Forstner wegen des Dettweiler Falles. Den Vorsitz führte Oberst Mengelbier. Die Anklage vertrat Kriegsgerichtsrat Joergen. Verteidiger war Rittmeister Köhler vom Dragoner-Regiment Nr. 15 in Haguenau. Als Beisitzer fungierten Oberst v. Scherbening, Hauptmann Freiherr v. Reizenstein, v. Kalm und Voges, sowie Kriegsgerichtsrat Neves. Oberst v. Reuter war zu Beginn anwesend, ebenso der Chef des Generalstabes Graf Waldersee. Verhandlungsführer war Oberkriegsgerichtsrat Stud. Leutnant Freiherr von Forstner wurde vom Oberkriegsgericht von der Anklage der Körperverletzung in Dettweiler freigesprochen.

## Kleine politische Nachrichten.

Freiwilliger Wehrbeitrag eines Auslandsdeutschen.

Von einem unbekanntem Deutschamerikaner sind als Beitrag zu den Kosten der Verpflegung des deutschen Heeres 3000 M. eingekassiert worden. Der Einsender hat dabei gebeten, den Empfang des Geldes im „Deutschen Reichsanzeiger“ zu bestätigen, was am Donnerstag geschehen ist.

Kriegerische Pläne in Konstantinopel.

Pariser Zeitungen veröffentlichen Telegramme über besorgniserregende Stimmung, die in Konstantinopel vorherrschen soll. Die Kabinettsmitglieder geben friedliche Erklärungen ab, fügen jedoch hinzu, daß sie Ghos und Antifone den Griechen nicht überlassen. Wie verlautet, soll in jungtürkischen Kreisen der Plan gereift sein, die Inseln durch einen fähigen Streich zurückzugewinnen, und den günstigen Augenblick der Abwesenheit der griechischen Flotte hierzu zu benutzen.

Suspendierung türkischer Zeitungen.

Aus Konstantinopel meldet der Draht: Die türkische Regierung hat das Erscheinen der türkischen Zeitungen „Tanin“, „Tasvir-i Har“ und „Sabah“ wegen Verbreitung nicht offizieller militärischer Nachrichten verboten.

## Heer und Flotte.

Die englische Heeresverwaltung kauft deutsche Flugzeuge! Die deutsche Flugzeug-Industrie erobert sich jetzt allmählich den englischen Markt. So hat die englische Heeresverwaltung neuerdings bei den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig-Undenthal nach den Vorschriften der deutschen Militär-Verwaltung gebaute Doppeldecker erworben. Ein weiterer größerer Auftrag auf derartige Apparate wurde von der englischen Heeresverwaltung erteilt. Während bereits deutsche Luftballon-Firmen Aufträge von der englischen Heeresverwaltung früher erhielten, ist dies wohl der erste Auftrag auf deutsche Flugmaschinen.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Im Herrenhause stand am Samstag, 10. Januar, als einziger Punkt der Tagesordnung, der Antrag des Dr. Graf Jork von Bartenburg betr. Wahrung der Stellung Preußens im Reich zur Beratung. Graf von Behr-Behrenhoff als Berichterstatter beantragte dem Antrage zuzustimmen. Es gelte die Nachstellung Preußens zu erhalten und da sei es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht des Herrenhauses in dieser ersten Zeit seine Stimme zu erheben und zu verlangen, daß die Stellung Preußens in jeder Hinsicht wirklich gewahrt bleibe. Dr. Graf Jork von Bartenburg gab in der Begründung seines Antrages seiner Freude darüber Ausdruck, daß überall in Preußen, in Stadt und Land, sich Zeichen hoher patriotischer Gesinnung in der Art, wie die Wehr- und Deckungsvorlagen, die doch eine schwere Belastung der Bevölkerung darstellen, verabschiedet worden sind, kund getan haben. Die Erwartung vieler, daß das Erinnerungsjahr an die Befreiungskriege einen Aufschwung der nationalen Gefühle im Gefolge haben würde, sei allerdings nur in geringem Maße erfüllt worden. Das haben die widerwärtigen Debatten bewiesen die im Reichstage gelegentlich der Wehr- und Deckungsvorlagen geführt wurden. Die Demokratie, die im Reichstage eine große Rolle spielt, ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, um zu versuchen, sich auf dem Umwege über das Reich, der Herrschaft in den Einzelstaaten zu bemächtigen und die einzelstaatliche Verfassung, Verwaltung und Gesetzgebung zu beeinflussen und namentlich in die Kommandogewalt des Kaisers über das Heer einzugreifen. Auf dem Wege fortgesetzter Konzessionen sind die verbündeten Regierungen dem demokratischen Machtgelüste schon viel zu weit entgegengekommen! Es ist Zeit der Regierung in letzter Stunde ein videant consules! zuzurufen. Bismarck, unser größter Staatsmann, der das Reich und seine Verfassung geschaffen hat, habe gegen die Schaffung verantwortlicher Reichsministerien entschieden Verwahrung eingelegt. Der Bundesrat müsse seine alte Stellung soweit behalten, daß er nicht nur dem Reichstage gegenüber ein Oberhaus, sondern überhaupt der Träger der Regierungsgewalt bleibe. Dieser Zustand dürfe nie durch verantwortliche Reichsministerien beseitigt werden, das würde eine Medialisierung der Einzelstaaten bedeuten. Das könne Preußen nicht mitmachen, das könne der König von Preußen nicht wollen

Klopfen an seiner Tür, die er niemals zu verschließen pflegte, und gleich darauf polterte ein kräftiger Schritt ins Zimmer.

„Sägmüller! Altes Haus, schläfst du schon?“

Der Berufene setzte sich mit erschrockenem Blick in seinem Bett auf. — „Wer ist denn da?“

„Ich bin's, Berger!“

„Was willst du denn — jetzt zu nachtschlafender Zeit?“

„Ich wollt' dich nur um eine kleine Gefälligkeit bitten. Kannst du mir nicht deinen „Kraft-Ebing, Lehrbuch der Psychiatrie“ auf einen Tag rumgeben?“

Bornig zeterete der unruhig Gestörte los: „Und deshalb weckst du mich aus dem Schlaf? Hatte denn das nicht Zeit bis morgen?“

„Berzöhe“, sagte der andere ganz bescheiden, „aber ich wollte noch heute nacht 'n bißchen darin ochen. Na, gib mir das Buch, lieber Kerl!“

Dem alten Büchsen blieb nichts übrig, er warf sich in seinen Schlafrock, trat an sein Bücherregal und handigte dem anderen das verlangte Werk aus.

„Danke dir auch schon!“ sagte dieser und ging.

Brummend suchte Sägmüller wieder sein Lager auf, und schon ein paar Minuten später verrieten die lauten, gurgelnden Töne, daß er den unterbrochenen Schlummer wieder aufgenommen hatte. Ja, ein Traum begann sogar ihn lieblich zu umgarnen. Ihm träumte, daß die anmutige filia hospitalis bei ihm war und auf dem Sofa neben ihm saß. Sie hielten sich Hand in Hand, sahen einander liebeselig in die Augen und tauschen zärtliche Liebesworte. Und nun beugte er sich zu ihr hinab und seine Lippen suchten die ihren, aber da trat plötzlich sein Vater dazwischen, packte ihn an der Schulter, schüttelte ihn tüchtig und rief mit zorniger Stimme: „Kerl, Donnerwetter, du schläfst ja, als wollest du überhaupt nicht wieder aufwachen!“

Ein abermaliges kräftiges Schütteln brachte den läch Erwachenden endlich zur Besinnung. Erschreckt fuhr er in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

und auch nicht der Landtag seiner Monarchie. Ministerpräsident von Bethmann Hollweg gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Graf von Nord mit Wärme und Energie die Rechte Preußens im Reich verteidigt habe. Die führende Rolle, die Preußen bei Begründung des Reiches gehabt habe, müsse auch im gesamten weiteren Leben des Reiches fortwirken. Ausführlich verbreitete sich der Redner darüber, daß die verfassungsmäßig festgelegte Stellung des Reiches zu Preußen und den Einzelstaaten überhaupt, beibehalten werden müsse. Der Liberalismus wolle bekanntlich die parlamentarischen Zustände in Preußen und im Reich gleichmachen. Das sei ein absolut ungangbarer Weg. Mit großer Entschiedenheit erklärte der Ministerpräsident, daß in der Armee die Förderung der Macht und Stärke Preußens liege, die stärkste Stütze für Ordnung und Macht. Dieses Volksherr, geführt von seinem König, intakt zu erhalten gegen alle Angriffe, und es nicht zum Parlamentsherr werden zu lassen, ist der Wunsch jedes verfassungstreuen Preußen. Er sehe es als seine Hauptpflicht an, die Unversehrtheit dieses Volksherr unter königlicher Führung gegen jeden Ansturm aufrecht zu erhalten, denn dieses Meer sei das Rückgrat der Macht und Stärke Preußens und Deutschlands. Das Preußentum in seiner ganzen Eigenart muß unter allen Umständen unversehrt erhalten bleiben, nicht gegen das Reich, sondern für das Reich! In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Graf Nord von Bartenburg mit 185 gegen 20 Stimmen, bei 3 Stimmenthaltungen, angenommen. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Südafrika im Streik.

Den Streik der südafrikanischen Eisenbahnarbeiter hat man zu früh für mißlungen erklärt. Die zum Beginn der Bewegung fehlende Uebereinstimmung unter den einzelnen Teilen der Arbeiterschaft hat sich in überraschend schneller Weise angebahnt und greift die Bewegung mit der Schnelligkeit eines Steppenbrandes auch auf die übrigen Teile der Arbeiterschaft über. Dynamitattentate auf Eisenbahnzüge sind bereits unternommen worden. Für wie gefährlich die Regierung selbst die Lage hält, geht wohl am besten aus dem allgemeinen Aufgebot aller militärischen Kräfte des Landes hervor. Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, sind die Verhaftungen völlig verfallen. Man befürchtet, daß der Streik auf die Bergarbeiter übergreifen wird. Die Witrand-Kohlengruben sind bereits infolge des Streiks geschlossen. Der Gewerkschaftsführer Poutsma, der Arbeiterführer Wade und vier andere Streikführer sind verhaftet worden. Die Johannesburg Gewerkschaften haben die Freilassung der verhafteten Führer gefordert. Die Gewerkschaftsvereine drohen mit der sofortigen Proklamation des Generalstreiks.

Dynamitanschläge auf Eisenbahnzüge.

Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist zwischen den Stationen Denver und Georgetown auf den Kap-Postzug ein Anschlag verübt worden. Die Maschine wurde durch die Gewalt der Explosion mehrere Fuß weit von den Schienen fortgeschleudert. Verletzt ist niemand. — Auch auf der Strecke zwischen Johannesburg und Cleveland hat eine Dynamitexplosion stattgefunden. Ferner sollen westlich von Bloemfontein die Streikenden die Bahnlinie mit Dynamit in die Luft gesprengt haben.

Heftige Kämpfe mit Aufständischen.

Wie unübersehbar die Folgen des Streiks in Südafrika sind, das zeigen die ersten Revolten der eingeborenen Negerbevölkerung, die bereits eingesetzt haben. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, haben die eingeborenen Arbeiter in den Diamantminen von Jagersfontein gemeutert. Etwa 900 Eingeborene brachen aus der Reservation aus und versuchten, die Stadt zu stürmen, die von etwa 500 weißen Bewohnern verteidigt wurde. Bei dem sich entzündenden heftigen Kampfe wurden sieben Eingeborene getötet und 36 verwundet. Auf Seiten der Weißen wurden etwa 12 Personen verwundet.

Große militärische Kräfte aufgeboden.

Die südafrikanische Regierung hat sofort energische Maßregeln ergriffen und zur Verstärkung der Milizen die sogenannte Bürgergarde aufgeboden. Das Amtsblatt in Pretoria veröffentlicht eine Proklamation, die sämtliche waffenfähigen Bürger in Natal und Orange zu den Fahnen ruft. Diese Streitkräfte werden zusammen mit denen durch die vorgestrigte Proklamation mobil gemachten auf ungefähr 60 000 geschätzt. Am meisten aber fürchtet man in England, daß sich auch die farbigen Arbeiter erheben und ein Kampf aller gegen alle entbrennt, der bei den politischen Verhältnissen in Südafrika von unübersehbaren Folgen sein müßte. Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist die aktive Miliz in ganz Transvaal aufgeboden worden, desgleichen die Milizvereine einer Anzahl Bezirke. Ferner wird durch Verordnung der Verkauf und die Verwendung von Waffen in den Bezirken Pretoria, Witwatersrand und Middeburg verboten. In Durban ist die gesamte Infanterie und Kavallerie mobilisiert worden. Aus Pretoria sind zwei Reiter- und zwei Infanterie-Regimenter nach Krugersdorp und dem Westrand ausgerückt. In Bloemfontein haben alle vorzüglichen Streitkräfte und Polizei Befehl erhalten, mit Sonderzug nach Jagersfontein abzugehen. Wie ferner aus Kapstadt gemeldet wird, werden die Polizeitruppen, die während der letzten Indierunruhen in Durban verwendet wurden, nach Transvaal beordert werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 12. Januar.

(1) Vom Sonntag. Das schöne, trockene, wenn auch kalte Wetter, welches uns gestern beschieden war, verleitete zu Spaziergängen in die Umgebung. Doch fehlte es auch hier sowie in unserer Nachbarstadt Niederlahnstein nicht an Vergnügungen verschiedener Art. Die von mehreren Gasthäusern veranstalteten Bobbierfeste hatten reichen Zuspruch, ebenso die Tanzlokale, die zeitweilig überfüllt waren. Der hiesige Metzgergehilfenverein feierte im Saale des Restaurants „Germania“ sein 10jähriges schön verlaufenes Stiftungsfest. Der im Hotel Weiland stattge-

fundene Königsball unserer Schützengesellschaft verlief ebenfalls in schönster Weise. In Niederlahnstein bildete das Konzert des lathol. Kirchenchors „Cäcilia“ im Vereins-hause einen Hauptanziehungspunkt. Viele verspätete Besucher mußten wegen Ueberfüllung des großen Saales wieder umkehren.

(2) Kälte hat sich in der Nacht auf Sonntag eingestellt und die Wasserlächen mit einer Eisschicht überzogen. Der gestrige Tag war besonders für Spaziergänger geeignet, denn nach den Negentagen der letzten Wochen konnte man sich so recht in der gesunden Winterluft ergehen. So benutzten denn auch Viele den Nachmittag recht ergiebig aus:  
! Am tliche Wasserstands-Nachricht. Heutiger Stand, Mannheim 5,80 Meter, Rhein steigend, Neckar fällt.

(3) Schnee. Ein leichtes Schneetreiben setzte heute Mittag ein und bald waren Straßen und Plätze weiß überzogen. Die Freude war zwar nur von kurzer Dauer, da jetzt der Schneefall wieder fast aufhört, doch ist ein guter Schneefall noch heute zu erwarten.

(4) Schützenball. Bei gut besetztem Saale fand gestern Abend der Königsball der hiesigen Schützengesellschaft im Hotel Weiland statt. Nachdem die Musik einige schöne Konzertstücke gespielt hatte, begrüßte der erste Schützenmeister, Herr Tollo, die erschienenen Gäste und gedachte in recht passenden Worten der Jahrhundertfeier und unseres Kaisers, auf den er ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Die Einführung des Schützenkönigs, Herrn Franz Böhm mit Gefolge, fand bei der üblichen Zeremonie statt. Herr Jüttner, der vielen unserer Leser aus dem Männer-Gesangverein durch seine Solo-Vorträge bekannt ist, gab auch hier zwei Lieder zu Gehör, die Herr Lehrer Leindeder am Klavier begleitete. Den schönsten Teil des Programms bildete das von allen Mitwirkenden tadellos gespielte Theaterstückchen „Im Riesengebirge“. Ein lustiger Text aus einer Gebirgsgegend, dazu gute und für die Rollen passende Theaterspieler, die singen und tanzen können, da muß jeder Zuschauer in heitere Stimmung kommen und der Beifall bleibt dann nicht aus. Nach dem Theater folgte der Ball, eröffnet durch eine Bohnenpolonaise, bei der die glückliche FINDERIN Frau Metzgermeister Karbach war, die ein aus der Privatschule des Schützenkönigs gestiftetes schönes Andenken als Geschenk erhielt. Durch die bekannt gute Bewirtung des Herrn Weiland blieb es denn nicht aus, daß die Anwesenden recht lange aushielten und dem Schützenball einen würdigen Schluß bereiteten.

(5) Fastnacht. Wie wir hören, werden dieses Jahr dahier folgende Maskenbälle stattfinden: Als erster erscheinen wiederum derjenige der Kasinogesellschaft „Eintracht“ und des „Kaufmännischen Vereins“, beide am Samstag vor Fastnacht (14. Februar), denen folgt tagsdrauf, Sonntag, den 15. Februar der Ball des „Gesellenvereins“, dann kommen am Fastnacht-Sonntag der „Männergesangverein“, die „Turngesellschaft“ und dieses Jahr auch der M.-G.-V. „Froh Sinn“ im Germaniaaal. Letzter Ball soll im Zeichen eines interessanten Gesang-Wettstreites stehen. Am Fastnachtmontag wird der Turnverein seinen Ball abhalten. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß ein oder zwei weitere Vereine mit Maskenbällen noch hinzukommen.

(6) Kass. Sparkasse. Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptkassette in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5 1/2 Millionen M. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbeitrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparlassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am ersten Januar 1914 auf 3 1/2 % erhöht worden.

Niederlahnstein, den 12. Januar.

(1) Die Lahn, welche schon seit einigen Tagen stark angeschwollen war, ist wiederum gestiegen und überschwenmt bald den Leinpfad. Aus dem Oberlauf des Flusses wird Hochwasser gemeldet.

(2) Meisterprüfung. Die Herren Metzger Franz Schmidt und Emil Mainzer haben vor der Prüfungskommission in Wiesbaden die Meisterprüfung mit dem Prädikat „Gut“ bestanden.

Braubach, den 12. Januar.

(1) Statistik. In die Standesamtsregister wurden im abgelaufenen Jahre registriert: 73 Geburten, 9 Peiraten und 45 Sterbefälle. Seit 20 Jahren ist eine so niedrige Zahl von Heiraten nicht vorgekommen und dabei hat sich die Einwohnerzahl um 1000 vermehrt!

(2) Unfall. In das nasse Element der Großbach fiel gestern Vormittag das 8jährige Söhnchen des Heinrich Eichenbrenner an der Gemeindemühle und trieb einige hundert Meter abwärts, wo Herr Paul Hinterwälder das Kind aus dem hochgehenden Fluß befreite.

(3) Besitzwechsel. Das Haus des Herrn Konrad Kueip in der Neustadt ging zum Preise von 13 000 M. in den Besitz des Herrn August Probst hier über.

(4) Der Theaterabend des Cäcilienvereins war auch gestern wieder überaus gut besucht. Großer Beifall folgte den einzelnen Stücken. Der erfolgreichen Unterhaltung folgte ein Tanzchen.

(5) Erfolgreiches Gastspiel. Herr Opernsänger Heinrich Schlusnus, zurzeit Einj.-Freiw. beim Inf.-Reg. Nr. 81 in Frankfurt a. M. wurde nach erfolgreichem Gastspiel unter günstigsten Bedingungen an das Stadttheater zu Hamburg engagiert.

(6) Verschiedenes. Eine Winzer-Versammlung fand gestern Nachmittag im Anschluß an die in den „Vier Jahreszeiten“ abgehaltenen Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. — Infolge des Regens sind die Bäche übergetreten. Vom Schlierbach ist eine Strecke Feld überschwemmt, starkes Wasser bringt der Dinkholderbach u. Jagentheil. — Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein hält seine diesjährige General-Versammlung am Montag, den 19. Januar, abends 8,30 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Friedrich Metz ab. — Die Jahres-Hauptversammlung des Turnvereins findet Sonntag, den 1. Februar statt.

a St. Goarshausen, 10. Jan. Der vorgestern Abend stattgehabte Vortrag über den „einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag“ erfreute sich eines guten Besuchs. Der Redner, Herr Syndikus Dr. Kassel vom Provinzialverband Hessen-Nassau des Hansabundes in Frankfurt a. M. gab in 1 1/2 stündiger Rede ein klares und eingehendes Bild von dem Zustandekommen des Gesetzes, den Voraussetzungen zur Beitragspflicht, dem Kreis der Beitragspflichtigen und den Wirkungen des Gesetzes in seiner Ausführung. Er unterstützte das Verständnis für seine Darlegungen durch die Vorführung praktischer Beispiele. Die Zuhörer dankten dem Vortragenden für seine interessanten und erschöpfenden Ausführungen durch reichen Beifall. Die sich anschließende rege Diskussion trug zur Aufklärung über die Handhabung der Veranlagung noch wesentlich bei. Der hiesigen Ortsgruppe des Hansabundes sind einige neue Mitglieder beigetreten.

a Caub, 11. Jan. Das Holz der Reben sieht so gut, daß der Frost ihm kaum etwas anhaben kann. Die Früchte der letzten Zeit haben denn auch sicher keinen Schaden angerichtet, vielmehr begrüßten die Winzer die winterliche Witterung sehr, vermag sie doch dazu beizutragen, sie in der Bekämpfung der Rebschädlinge ganz wesentlich zu unterstützen, weil eben die beste Hilfe immer die der Natur ist. Nun ist das Wetter allerdings wieder milder geworden und bringt abwechselnd Wind und Regen. Dieser kommt durchaus nicht erwünscht, denn es hat 1913 daran nicht gefehlt. Was den 1913er anbelangt, so kann nur festgestellt werden, daß er sich günstig entwickelt hat und bis jetzt mehr Vorliebe als der 1912er findet. Die 1912er sind in den Kellern der Winzer noch teils vorhanden, finden aber kaum Absatz. Im Rheingau ist das Geschäft ruhig. In Rheinhessen fanden einige Verkäufe statt, auch sind die Preise dafür zurückgegangen.

(1) Vom Rhein, 11. Jan. Trotz des durchaus unbefriedigenden Herbstes scheinen die Winzer die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgegeben zu haben. Verschiedenheit kann man jetzt wieder Neuanlagen entstehen sehen. Dieses ist eine durchaus notwendige Maßnahme, da die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt hat, daß gerade die jungen Weinberge die befriedigenden Erträge bringen, während ältere häufig kaum soviel bringen, daß die Baukosten davon bezahlt werden können. Selbstverständlich werden diese Neuanlagen nach neuesten Gesichtspunkten hergerichtet. Sie werden häufig mit Wurzelreben besetzt. Zur Bekämpfung der Bodenmüdigkeit wird verschiedentlich der Schwefelkohlenstoff angewendet. Letztere Maßnahme verursacht zwar neue Kosten, sie hat sich dafür aber auch gut bewährt.

Der Wehrbeitrag.

(Schluß.)

Das wehrbeitragspflichtige Vermögen umfaßt, wie bereits in der letzten Nummer dieses Blattes erwähnt wurde, das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden, also neben dem Kapital- und Betriebsvermögen auch das Grundvermögen. Für unsere Winzer und Landwirtschaft treibende Bevölkerung ist die genaue Feststellung des Grundvermögens eine nicht leichte Aufgabe, besonders, wenn es sich um die Feststellung des Wertes der Weinberge, welcher durch die Mähernten der letzten Jahre bekanntlich sehr zurückgegangen ist, handelt. Soll der gemeine Wert der Weinberge deklariert werden, so ist dies bekanntlich der Wert, zu dem gegebenenfalls das Grundstück verkauft werden kann; daß also die Ermittlung des gemeinen Wertes eine große Schwierigkeit ist, dürfte Jedem klar sein. Bei der Erklärung des Wertes werden die Behörden sich besonders mit den einzelnen Winzern in Verbindung setzen müssen. Bei der Bewertung des Weinlagers ist der gemeine Wert (der Verkaufswert) nicht etwa der Kleinverkaufswert, sondern derjenige Wert, den das Lager bei einer Veräußerung im Großen (also im Falle einer Liquidation) ergeben wird, anzugeben. Land- oder Forstwirtschaftlich oder gärtnerische genutzte Grundstücke sind mit dem Ertragswerte, d. h. mit dem 25fachen Jahresertrage, zu veranschlagen.

Hausbesitzer und Wehrbeitrag.

Bei bebauten Grundstücken kommt entweder der Ertragswert oder der gemeine Wert in Frage. Der gemeine Wert wird wohl in der Regel in den Städten angewendet werden, dagegen auf dem Lande der Ertragswert. Bei bebauten Grundstücken, die Wohn- oder gewerblichen Zwecken dienen, gilt als Ertragswert das 25fache des Miets- oder Pachtertrages, der in den letzten 3 Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist, oder im Falle der Vermietung oder Verpachtung hätte erzielt werden können, nach Abzug von ein Fünftel (20 Prozent) für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten. Leerstehende Wohnungen sind mit ihrem ortsüblichen Mietwert einzusetzen.

Beispiel: Ein Hauseigentümer hat in den letzten drei Jahren 2 Wohnungen zu je 600 M. vermietet; eine gleiche Wohnung steht leer. Seine eigene Wohnung hat einen Mietwert von 1000 M. Der Ertragswert ist somit 3 x 600 + 1000 = 2800 M.; der Ertragswert 2800 x 25 genommen ergibt als Wert des Hauses 70 000 M., weniger ein Fünftel = 20 Prozent (70 000 - 14 000) also 56 000 Mark. Hat der Hausbesitzer nun 20 000 M. Schulden, so ist sein Grundstück mit 36 000 M. zum Wehrbeitrag zu veranlagen.

Der Beitragspflichtige kann jedoch verlangen, daß statt des Ertragswertes stets der Gemein-(Verkaufs-)Wert zugrunde gelegt wird.

Strafen.

Wer wesentlich unrichtige Angaben macht die geeignet sind, eine Verklärung des Beitrages herbeizuführen, wird mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage des geschätzten Wehrbeitrags bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf eine Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten erkannt werden. Dasselbe gilt, wenn das Vermögen zum Zwecke der Hinterziehung ins Ausland gebracht wurde. Ist nach den obwaltenden Umständen anzunehmen, daß die unrichtigen oder unvollständigen Angaben nicht in der Absicht gemacht worden sind, den Wehrbeitrag zu hinterziehen,

So tritt an Stelle der vorher genannten Strafe eine Ordnungsstrafe bis zu 500 M. Zur Abgabe der Vermögenserklärung kann der Beitragspflichtige mit Geldstrafen bis zu 500 M. angehalten werden. Straffrei bleibt derjenige, der seine Angaben, noch bevor eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet ist, bei der Behörde berichtet oder ergänzt. Diese Zusicherung der Freiheit von Strafe und Nachsteuer bezieht sich aber nicht auf solche bisher verheimlichte Vermögens- oder Einkommensbeträge, hinsichtlich deren bereits auf Grund der Landesgesetze ein Strafverfahren oder eine Steuerneueranlegung oder eine Nachveranlagung eingeleitet worden ist. In allen übrigen Fällen tritt die volle Straf- und Nachsteuerfreiheit ein. Wer jedoch das „Glück“ haben sollte, 4 Jahre lang keine Zustellung erhalten zu haben und ohne jegliche Aufforderung gewesen zu sein, soll — wie Rebner in humorvoller Weise auspricht — vollkommen straf- und wehrbeitragsfrei sein.

**Der Generalpardon.**

Damit nicht die Furcht vor Strafe die Beitragspflichtigen abhalte, ihr Vermögen wahrheitsgemäß anzugeben, ist im § 68 vorgesehen, daß Beitragspflichtige von jeglicher Strafe und Nachzahlung für frühere Jahre befreit sind, wenn sie jetzt Vermögen und Einkommen richtig angeben. Referent gab noch mehrere Beispiele und erteilte dann auf Anfragen eingehend Auskunft.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Oberlahnstein des Hanja-Bundes sprach Herrn Syndikus Dr. Kassel für seine belehrenden Ausführungen den herzlichsten Dank namens der Anwesenden aus. Pa.

**Vermischtes.**

**Em s**, 11. Jan. Im Domänenetat erscheint die dritte Rate von 1 333 000 M für den Umbau und Neubau des Kurhauses Bad Em s und für die notwendigen Arbeiten an den Quellenfassungen.

**Furth** (Bayern), 11. Jan. Auf dem großen Teiche in Neudersfeld brach, während sich junge Leute mit Schlittschuhlaufen vergnügten, plötzlich das Eis an einer Stelle, wo der Teich fünf Meter tief ist. Sieben Personen stürzten ins Wasser, nur eine konnte gerettet werden.

**Donauerschingen**, 11. Jan. Ein schreckliches Baumglück ereignete sich hier. Das frühere Holzgerische Wohnhaus stürzte unter lautem Krachen zusammen und das Strohdach ritz die unteren Stockwerke mit hinab. Zur Zeit der Katastrophe waren mehrere Arbeiter im Keller beschäftigt, die miterstarrt wurden. 2 erlitten schwere innere Verletzungen. Zwei andere Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen aus 3 Metern Höhe in Sicherheit bringen.

**Dankirchen**, 11. Jan. In einer Sackfabrik am hiesigen Hafen entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Feuer, das auch auf verschiedene angrenzende Magazine übergriff, wobei sich das Flammenmeer rasch ausdehnte. Die Feuerwehr muß sich hauptsächlich auf den Schutz der umliegenden Lagerhäuser und Speicher beschränken, da von den brennenden Gebäuden nur wenig zu retten war. Zwei Personen werden vermisst und dürften aller Wahrscheinlichkeit nach in den Flammen umgekommen sein.

**Madrid**, 10. Jan. In der Provinz Oviedo ging ein furchtbarer Schneesturm nieder, der viele Bären von den Bergen herabtrieb. Es wurden Treibjagden veranstaltet. Bei einer derselben, bei Pola de Allende, wurde ein Jäger, als er sich einem verwundeten Bären näherte, von diesem erfaßt und erdrückt. Die hereilenden Jäger rangen mit dem Tiere bis sie es schließlich erlegten.

**Madrid**, 11. Jan. Eine furchtbare Dynamitexplosion ereignete sich heute in Ditona in der Provinz Sevilla. Eine Anzahl Arbeiter, die mit hydraulischen Arbeiten beschäftigt waren, beging die Unvorsichtigkeit, in der Nähe des Dynamitlagers, ein offenes Feuer zu unterhalten. Ein Funken fiel nun auf eine der Dynamitkisten und verursachte eine furchtbare Explosion. In einem Augenblick war die Stätte der Explosion in eine einzige Rauchwolke gehüllt. Vier Arbeiter wurden buchstäblich in Stücke zerrissen, eine Anzahl anderer teilweise schwer verletzt. Mehrere in der Nähe des Platzes der Katastrophe stehende Häuser stürzten ein, wobei acht weitere Personen Verletzungen erlitten. 10 sämtlicher Verletzten schweben in Lebensgefahr.

**Paris**, 11. Jan. Durch die Geistesgegenwart eines Schiffsjungen wurde die aus acht Personen bestehende Mannschaft des Seinedampfers „Colibri“ gerettet. Der Dampfer rannte gegen einen Brückenpfeiler. Schon war der Hinterteil überschwemmt, als der 16jährige Schiffsjunge bis zum Gürtel ins Wasser ging, das Rettungsboot, losmachte, so daß die Mannschaft gerettet werden konnte. Das Schiff sank nach wenigen Minuten.

**Kleine Chronik.**

**Cöln**. Der Generalvikar des Erzbistums Cöln erläßt im kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Cöln ein Theaterverbot für katholische Geistliche. — **Hamburg**. Ein hiesiger Schutzmann durchschneit seinen drei Töchtern im Alter von zwei, vier und sieben Jahren die Kehle und erhängte sich dann. Das Motiv der Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. — **Lübeck**. Der Nordoststurm bringt neues Hochwasser. Das Wasser überflutet schon Straßen und steigt sehr rasch. Stündlich werden Alarmläute abgegeben. — **Neustadt**. Beim Leuchtturm Pelzerhaken errichtet der Marinefiskus eine große Telefonstation; größere Landankäufe sind bereits erfolgt. — **Spandau**. Die Stadt ist vorgestern in die Reihe der

**Sturmflut an der Ostseeküste.**

Die Ostseeküste ist Freitag Nacht und vorgestern von einer furchtbaren Sturmflut heimgesucht worden. Insbesondere hatte die pommersche Küste unter der Katastrophe zu leiden. Entsetzliche Einzelheiten werden von dort gemeldet.

**Damkerort** (Pommern), 10. Jan. In der vergangenen Nacht hat die Ostsee den Landweg zwischen der See und dem Bukowersee an drei Stellen zerrissen. Der Bukower See steigt rapide. Der ganze Ort steht unter Wasser. Von dem Schicksal der Bevölkerung ist noch nichts bekannt. Zwischen dem Jamunder- und Bukower-See ist ebenfalls ein großes Stück Land von den Fluten fortgerissen worden. Von Köslin ist Militär zur Hilfeleistung abgegangen.

**Köslin**, 10. Jan. Auf der Straße von Laaje nach Damkerort hat die See an drei Stellen die Landenge durchbrochen und flutet in einer Breite von 200 Meter in den Bukower See. Die Bewohner versuchten vergeblich nach Laaje zu gelangen. Der Weg ist abgeschnitten. Die Laaser haben an den Regierungspräsidenten um Hilfe telegraphiert.

**Die Dünen sind an vier Stellen durchbrochen.**

Das Wasser in der Dorfstraße steht manns hoch. Von Köslin sind ein Leutnant mit 200 Mann und sechs Unteroffiziere des 51. Infanterie-Regiments zur Hilfe abgeordert worden, deren Eintreffen für die Abendstunden erwartet wird. — In Rügenwalde stehen die Keller vollständig unter Wasser, desgleichen sind die Straßen teilweise überschwemmt. Die Steinmolen bei Rügenwalde sind zum Teil durchbrochen. Es herrscht ein furchtlicher Seegang, dazu ein großes Schneetreiben. Der Wind hält unvermindert an.

**Damkerort vollständig unter Wasser.**

Bei Jankenhagen drang die See drei Meter weit in die Dünen ein. Bei Sorembahn steht die Dorfstraße an der Küste vollständig unter Wasser. Ein großer Teil der Gehöfte mußte von den Einwohnern verlassen werden. Auch das Strandhotel „Jung Hans“ mußte völlig geräumt werden. Für die Gehöfte besteht Einsturzgefahr. Bei Bauernhufen wurde die hohe Düne weggerissen. Bei Deep steht die über das Tief führende Brücke vollständig unter Wasser. Laaje ist vom Verkehr gänzlich abgeschnitten. Die Einwohner können seit zwei Tagen keine Post erhalten, da der Verkehr auf der Jamunder See mit Lebensgefahr verbunden ist. Die Ostsee durchbrach auch hier die Dünen an vier Stellen. Damkerort ist vollständig hinweggespült. Wie viele von den Einwohnern noch am Leben sind, weiß man nicht. Nur durch das Fernrohr kann man erkennen, daß die Dächer der Häuser völlig von der See umspült werden. Die Landstraße zwischen Jamunder und Bukower See steht gleichfalls unter Wasser, so daß ein einziger See vorhanden ist. Auch bei Rewasser steht ein Gehöft unter Wasser. Die Landwege sind dort ebenfalls überflutet.

**Königsberg i. Pr.**, 11. Jan. Der vorgestrige Schneesturm hat an der Küste wieder schweren Schaden verursacht. Aus Pillau wird berichtet: Das Hochwasser hat hier die höchste Steigerung erreicht. Die Einfahrtdämme und Brücken sind überschwemmt. Im Tief herrscht gewaltige See. Das Wasser bedroht an einigen Stellen die am Ufer stehenden Häuser. Die Molen an den zwei Torpedobootbatterien ist auf fünf Meter durchbrochen. Das Wasser bedroht die Festung, die zwei Meter unter dem Wasserpiegel liegt. Man verliert der drohenden Gefahr völliger Uberschwemmung durch Steinausschüttungen zu begegnen.

**Danzig**, 11. Jan. Der Sturm hat sowohl in Danzig wie auch am ganzen Meeresstrand furchtbar gewütet. Am Quaihafen sind die Uferbefestigungen neben der Quaimauer teils eingestürzt. In den Seebädern sind die Badeanstalten zum größten Teil weggerissen worden. Am meisten Schaden hat der Sturm bei Joppot angerichtet. Die Fluten haben auch das im Februar vorigen Jahres verunglückte Flugzeug „Westpreußen“ an den Strand gespült. Die Halbinsel Hela ist von der See an mehreren Stellen durchbrochen worden.

**Hochwasser in Westdeutschland.**

**Mannheim**, 11. Jan. Der Rhein ist in starkem Steigen begriffen. In der vergangenen Nacht stieg der Rhein bei Mäbingen von 0,95 auf 1,88 Meter, in Maxau von 3,64 auf 4,20 Meter.

**Bingen a. Rh.**, 11. Jan. Gestern morgen ist durch das reißende Hochwasser die bei der Erbauung der neuen Eisenbahnbrücke über die Nahe verwandte Dampftramme plötzlich untergegangen. Von den 10 Mann, die sich auf der Maschine befanden, sprangen acht auf eine nahe gelegene Böschung, während zwei Arbeiter keinen Platz mehr fanden und gezwungen waren, ins Wasser zu springen. Ein Arbeiter konnte sich nicht mehr länger halten und wurde durch die starke Strömung in die Mitte des Rheins getrieben. Nur mit Mühe konnte er gerettet werden.

**Bonn**, 10. Jan. In Honnef und Rhöndorf herrscht enormes Hochwasser. Es sind noch schlimmere Zustände zu verzeichnen als beim Wollenbruch im Jahre 1902. Beide Orte stehen fast ganz im Wasser. Auch andere Orte sind stark bedroht.

**Düsseldorf**, 11. Jan. Infolge des Hochwassers brachen die Deiche der Düsseldorf, wodurch die Niederungen in den Stadtteilen Elle und Lirnsfeld überschwemmt sind. Menschen sind anscheinend nicht verunglückt.

**Bregenz**, 10. Jan. Die seit 30 Stunden ununterbrochen niedergegangenen starken Regengüsse haben eine rasche Schneeschmelze verursacht. Die Gebirgsbäche sind stark angeschwollen und haben das Gelände überschwemmt. Der Bodensee ist sechs Zentimeter gestiegen. Aus der Ostschweiz wird Hochwassergefahr gemeldet.

**Fulda**, 10. Jan. Infolge der Schneeschmelze und des Temperatursturzes mit Regenwetter führt die Fulda abermals Hochwasser. Auch die Weser steigt rapide.

**Frankfurt a. M.**, 10. Jan. Der Main ist in den letzten 12 Stunden um 25 Zentimeter gestiegen, so daß Hochwasser zu erwarten ist.

**Heilbronn**, 11. Jan. Der Neckar ist derart gestiegen, daß er gestern früh über die Ufer trat. Die Niederungen sind überschwemmt. Der Fluß führt viel Holz mit sich. Ein weiteres Steigen wird erwartet.

**Ehlingen**, 11. Jan. Der Neckar ist während der Nacht mit einer solchen Wassermasse über seine Ufer getreten, daß das ganze Flußtal zwischen Blochingen und Ehlingen fast einen einzigen See bilden. Seit vielen Jahren war ein solcher Hochwasserstand nicht zu verzeichnen. In vielen Stellen sind die elektrischen Lichtleitungen unterbrochen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht ermittelt.

**Trier**, 11. Jan. Die Mosel ist infolge der Schneeschmelze und der anhaltenden Regengüsse seit gestern um annähernd 2 Meter gestiegen und steigt noch weiter. Die Schifffahrt wurde eingestellt.

**Saarbrücken**, 11. Jan. Die Saar führt mächtiges Hochwasser. In der Stadt ist das Ufer mit den Gartenanlagen vollständig überschwemmt. Die Schifffahrt ist unterbrochen.

**Hochwasser in Belgien.**

Aus Brüssel, 11. Jan. wird berichtet: In der Umgebung von Lüttich ist die Maas über ihre Ufer getreten infolge der leithin eingetretenen Schneeschmelze in den Ardennen. Die ganze Gegend von Lüttich und Biersiers wird vom Hochwasser heimgesucht. Eine große Anzahl Dörfer ist bereits vollkommen überschwemmt. Die Straßenbahnen, die zwischen den einzelnen Städten verkehren, mußten ihren Betrieb einstellen. Verschiedene Vororte größerer Städte sind geräumt worden. Viel Vieh ist in den Fluten ertrunken. Fabriken müssen feiern. In Pepinster steht das Wasser 50 Zentimeter hoch in den Straßen. Brücken sind überschwemmt und die Fluten bis zum Bahnhofsgelände vorgebrochen. In Biersiers ist das Wasser in die Keller der Fabriken eingedrungen. Die gleiche Situation herrscht in der Umgebung des Badeortes Spa.

**Sturmflut an der japanischen Küste.**

Ein Dampfer gekentert. — 100 Personen ertrunken. **Tokio**, 10. Jan. In den letzten Tagen haben an der japanischen Küste schwere Stürme stattgefunden, die großen Schaden anrichteten. Der Rüstendampfer „Ashta Kamaru“, der überladen war, kenterte in der Surugabai. Von 125 Passagieren sind hundert ertrunken. Gestern ist durch eine große Flutwelle die japanische Küste bis zu einer Höhe von zweihundert Fuß verwüstet worden. Die Neuanlagen des Hafens von Hamada sind gänzlich zerstört, Häuser und Schiffe weggeschwemmt worden. Die Verluste an Menschenleben sind noch unbekannt.

**Bekanntmachungen.**

**Holzversteigerung.**

Am Montag, den 19. Januar d. J., vormitt. 10 Uhr anfangend, werden die nachfolgenden Hölzer öffentlich versteigert: **Distrikt Grubenweg 80**

- 56 Eichen-Sau- und Bertholzstämme mit 71,54 Festm Kubalt.
- 5 1/2 Raummeter Eichen-Küsterholz
- 82 Eichen Scheit- und Knüppelholz.
- 21 Eichen Reiserknüppel.
- 39 Buchen Scheit- und Knüppelholz.
- 460 Buchenwollen.

Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus. Oberlahnstein, den 9. Januar 1914. Der Magistrat.

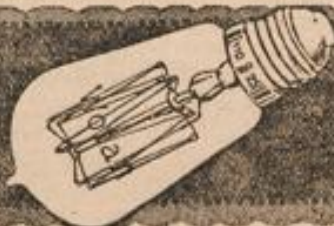
Die auf Donnerstag, den 15. d. Mts. in den Distrikten Mählberg 63 und Bideri 65 angelegten Holzversteigerungen finden vorläufig nicht statt.

Oberlahnstein den 10. Jan. 1914. Der Magistrat.

**Ein altes Talerstück**

ist als Fundsache abgegeben worden. Oberlahnstein, den 12. Januar 1914. Die Polizeiverwaltung.

**Wotan**



**Draht-Lampe**

mit gezogenem Leuchtdraht  
Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Bekanntmachungen.

Gemäß § 1 Absatz 3 der Feuerlöschpolizeiordnung vom 30 April 1916 liegt das Verzeichnis der zum Dienst bei der Pflichtfeuerwehr verpflichteten Einwohner vom 5 bis 13. Januar d. J. im Rathaus (Stadtbaurevier) während der Dienststunden offen.

Feuerwehrpflichtig sind alle Personen der Gemeinde vom vollendeten 22. bis 39. Lebensjahre, die ein Jahr in der Gemeinde anlässlich sind.

Dieser Personen, welche von der Pflichtfeuerwehr gegen Entrichtung der Ablösungsgelder befreit sein wollen, haben entsprechenden Antrag bis spätestens zum 13. Januar ex. hierfeldst einzureichen.

Die Ablösungsgelder betragen: 3,00 Mk für alle nicht zur Einkommensteuer veranlagten Personen sowie diejenigen mit einem Steuerfah bis einschließlich 16,00 Mk.

6,00 Mk für diejenigen von einem Steuerfah von über 16,00 Mk bis einsch. 52,00 Mk.

9,00 Mk für diejenigen von einem Steuerfah von über 52,00 Mk bis einsch. 148,00 Mk.

12,00 Mk für diejenigen von einem Steuerfah von über 148,00 Mk für Feuerwehrpflichtige, welche nicht selbständig zur Steuer veranlagt sind beträgt die Ablösungsgelder 3,00 Mark.

Niederlahnstein, den 5. Januar 1914. Die Polizeiverwaltung: Rody.

Alle in der Stadt Niederlahnstein sich aufhaltenden Militärpflichtigen

die in den Jahren 1893, 1892 und früher geboren sind und über die eine endgültige Entscheidung durch die Ortsbehörden noch nicht erfolgt ist, sowie die im Jahre 1894 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1914

im Rathaus zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung zu melden.

Die zur Anmeldung verpflichteten, nicht in Niederlahnstein geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1894 haben bei ihrer Anmeldung einen Geburtschein vorzulegen, der ihnen von dem Standesamte ihres Geburtsortes auf Ersuchen kostenfrei ausgestellt wird. Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben bei der Anmeldung ihren Lösungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige, die sich hier zur Stammrolle anzumelden haben, zurzeit abwesend (auf Reise begriffene Handlungsgehilfen oder auf der See befindliche Seeleute usw.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des bezeichneten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, die nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben dies sowohl im Rathaus hier, als auch bei der die Stammrolle führenden Behörde des neuen Aufenthaltsortes innerhalb 3 Tagen anzumelden.

Militärpflichtige, die im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefermann sind, haben bis zum 1. Februar 1914 bei der königlichen Ersatzkommission St. Goarshausen ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Veräumung der Meldedristen entbindet nicht von der Meldepflicht. Die unterlassene Meldung zur Stammrolle wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Niederlahnstein, den 29. Dezember 1913. Der Bürgermeister: Rody.

Wasserleitung — Weisfel (Kreis St. Goarshausen)

Zur Herstellung einer Hochdruckwasserleitung für die Gemeinde Weisfel sollen die sämtlichen Arbeiten und Lieferungen in einem Los vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 12. d. Mts. ab Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Kreisbauamt in St. Goarshausen zur Einsicht auf, wo auch Offertenformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden können.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift Wasserleitung Weisfel versehen bis zum 24. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr, bei dem Bürgermeisteramt in Weisfel einzureichen, wofür in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung erfolgt. Aufschlagsfrist bis spätestens 10. Februar d. J.

Weisfel, den 8. Januar 1914. St. Goarshausen, Der Bürgermeister: Rody. Kreisbaumeister: Neumann.

Volksbank Oberlahnstein. E. G. m. u. H.

Wegen des Jahresabschlusses bleibt unsere Sparkasse für die Abhebung und Zuschreibung der Zinsen bis Ende Januar 1914 geschlossen.

Alle sonstigen Einzahlungen oder Abhebungen wollen wir bitte in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr vornehmen.

Die Sparmarkenbücher sind zur Berechnung der Zinsen im März eines jeden Jahres nachmittags von 2—4 Uhr an unsere Kasse abzuliefern.

Oberlahnstein, den 30. Dezember 1913. Der Vorstand.

Die seither von Herrn B. G. Benz innegehabte Stelle eines Kassierers

ist per sofort anderweitig zu besetzen. — Gehalt per Jahr Mk. 1200.—, event. steigend.

Dienststunden Montags für Erhebung der Beiträge Samstags für Auszahlung des Krankengeldes. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Bewerbungen sofort schriftlich an den unterzeichneten Vorsitzenden richten.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein Der Vorstand Hermann Bött, Vorsitzender.

Geschlechts-, Syphilis, Harn- und Blasenleiden, auch veraltet. Harn- und mikroskopische Untersuchung billigt. Brieflich Porto beilegen. Behandlung schmerzlos ohne Berufsstörung.

Heinrich Specht, Coblenz, Burschstraße 61. gegenüber der Stadt-Sparkasse. Sprechstunden: 9 bis 12 — 3 bis 6 — 8 bis 10 abends.

Coblenzer Stadttheater Weg. Geschäftsaufgabe v. 13. bis 18. Jan. 1914.

Dienstag, 13. Jan., abds. 7 1/2 Uhr: 4 Abonnementsopern, Serie 4: „Seimat“, Schauspiel in 4 Aufzügen von D. Sudermann

Mittwoch, 14. Jan., abends 7 1/2 Uhr: Einmalig Vortragsabend des Entdeckers des Südpols Roald Amundsen

Donnerstag, 15. Jan., abds. 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert. Zum 1. Male! „Fiedermaus“ Operette von Johann Strauß

Freitag, 16. Jan., Geschlossene Vorstellung. Samstag, 17. Jan., abends 7 1/2 Uhr: 5. Abonnementsvorstellung, Serie 4: „Fiedermaus“ als Erzähler. Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst

Sonntag, 18. Jan., nachmittags 4 Uhr: „Der Troubadour“ Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi, abends 7 1/2 Uhr: „Fiedermaus“.

Sparsame Frauen stricke aus Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umhang und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Gelmerie

Neueste Maschinen

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht fäzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Gutes Zinshaus bei geringer Anzahlung in N. Lahnstein zu verkaufen. Näheres Immobiliengefch. J. Molitor Braubach.

Gesucht wird Landhaus, Villa od. gutverzinnt Hausgrundst. Müd. Off. v. Selbstloest mit Ang. v. Preis u. Anzahl u. L. Z. 6746 Kud. Wolf, Mainz.

Zwei Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. F. Meth, Mittelstr. 81. Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Hochstraße 35.

Zwei Zimmer u. Küche zu vermieten. Gathhof Markoburg.

Eine Wohnung zu vermieten. Südallee 7.

Offene Stellen in Oberlahnstein 1 Schuhmacher, 1 Knecht für Landwirtschaft, 1 Bäderlehrling, 1 Schuhmacherlehrling

Stellengefuche: 2 Dienstmädchen O.-Lahnstein, 9. Jan. 1914

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle. Rathaus, Zimmer 5.

Buchbinderlehrling Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen für sofort oder auch später gesucht

Albert Kunz Nachfolger Arno Wolf, Buchbindermeister, Braubach.

Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Burschstraße 2.

Bar Geld steht Personen jed. Standes schnellst evtl. ohne Bürgschaft. Ratenszahlung gestattet. Pruller, Berlin, Grobberstr. 9. Kostenl. Auskunftsver. Prov. erst b. Auszahlung

Auskünfte geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunfts-Büro von Albert Wolffsky, Berlin 37. desgl. Einzieh. v. Forderungen (beqr. 1884)

Wer erzieht gründlichen Tanzunterricht? Geil Oh u. TK. a. d. Exped.

Schwarzer Pelzkragen verloren. Geg. Belohnung abzugeben im Augusta Viktoria-Stift.

Entgehende Küchen-uhren empfiehlt in allen Preislagen

C. Querndt, Niederlahnstein.

Privatstunden Nachhilfestunden in allen Fächern werden Schülern unterer Klassen billig erteilt.

Angebote unter A. E. 123 an die Expedition d. Zt

Frau Wolff Schulstraße 23 empfiehlt sich im Nähen, als Hausarbeit.

zum billigsten Preise

Halte stets am Lager. Oefen und Herde

von den einfachsten bis zu den feinsten für jeden Brennstoff geeignet, deren Zubehör und Ersatzteile, einfache u. lackierte mit Dekorationsausstattete Ofenschirme und Kohlenkästen,

Mangel-, Bring- und Waschmaschinen, verz. Eimer, Wannen, Waschbrett und Badewannen, Hans- und Küchengeräte, kleine Leiter und Gebrauchs-Wagen und Karren sowie sämtliche Kleinfabrikwaren empf. billig

Schlösser vom Meister Eisenwarenhandlung. Oberlahnstein, Adolfsstraße 36.

Die Baumaterialien- und Düngemittel-Handlung von Christian Wiegardt, Braubach

liefert zu Konkurrenzpreisen in nur besten Qualitäten Baumaterialien aller Art als:

Schford, Sparren Bauholz nach Listen Diele, Latten schwedische Hobelbord Schwemmsteine, Backsteine Sandsteinplatten rote Zementplatten

Tonplatten nach Zeichnung Zementrohre, Tonrohre Isolierpappe, Dachpappe Gips, Kreide

Bauguß (Stall- und Dachfenster) Tröge (Sandstein und Zement) Krippen (Sandstein, Zement und Ton)

ferner: Thomasmehl (Sternmarke) Peru Guano Chilealpeter Kali, Kainit, Ammoniak Superphosphat Schwefelsaures Ammoniak Superphosphat

Lieferung auf Wunsch frei Haus oder Baustelle

Christ. Wiegardt, Braubach. — Fernsprecher Nr. 2

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.

Reparaturen, Stimmungen.